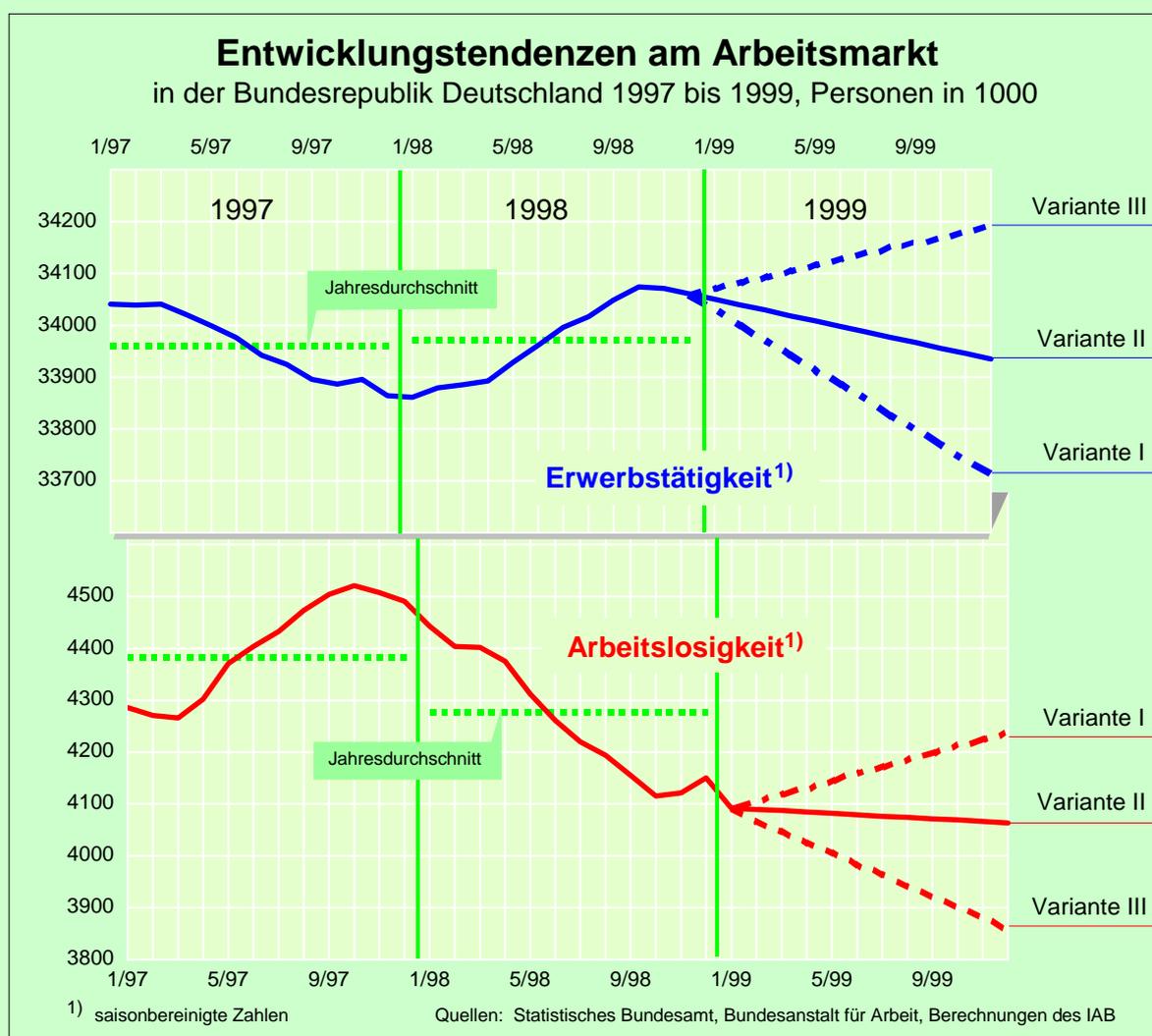


Chancen und Risiken am Arbeitsmarkt 1999

Alternativrechnungen des IAB für West- und Ostdeutschland

In aller Kürze



Die Varianten dieser Alternativrechnungen sind im wesentlichen auf unterschiedliche Annahmen für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts gegründet:

Variante I: + 1,0 %
 Variante II: + 2,0 %
 Variante III: + 3,0 %

Die neuen Ausgaben des IAB kurzberichts im Überblick

- Nr. 6 **Chancen und Risiken am Arbeitsmarkt 1998**
31.3.98 Alternativrechnungen des IAB für West- und Ostdeutschland
- Nr. 7 **Nachfrage nach Ausbildungsplätzen steigt auch 1998**
14.4.98 Inhaltliche und methodische Befunde aus der Statistik zum Ausbildungsstellenmarkt
- Nr. 8 Großbritannien: „**Europas kranker Mann**“ genesen
17.4.98 Die wirtschaftliche Gesundung erfaßt nun auch den Arbeitsmarkt
- Nr. 9 **Das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot im vierten Quartal des Jahres 1997**
20.4.98 Arbeitsämter zunehmend an der Personalsuche beteiligt
- Nr. 10 Arbeitsmarkt Ostdeutschland: **Angebot an Arbeitskräften bleibt weiter hoch**
27.4.98 Auf mittlere Sicht ist nicht mit einer Entlastung des Arbeitsmarktes durch eine stärker sinkende Erwerbsbeteiligung zu rechnen
- Nr. 11 Arbeitsmarkt Ostdeutschland: **Beschäftigungsaufbau braucht langen Atem**
28.4.98
- Nr. 12 Alle Jahre wieder: **Saisoneffekte in der Arbeitslosigkeit**
8.5.98 Für 1998 wird zwischen dem größten und kleinsten Saisoneinfluß wieder eine Differenz von 0,6 Mio Personen erwartet
- Nr. 13 Dänemark: **Erstaunlicher Umschwung am Arbeitsmarkt**
29.5.98 Erfolge durch angebots- und nachfrageorientierte Strategien
- Nr. 14 **Bildungsbeteiligung der Jugendlichen hat in Ostdeutschland 1995 Westniveau erreicht**
6.7.98 Arbeitsmarkt in den Neuen Bundesländern seit 1991 um 380 000 Personen entlastet - Probleme aber nur aufgeschoben
- Nr. 15 **Was zu tun ist**
28.9.98 **AGENDA für mehr Beschäftigung in Deutschland**
- Nr. 16 **Arbeitsmarkt für Schwerbehinderte nach 1995 weiter verschlechtert**
1.10.98
- Nr. 17 **Was kostet die Arbeitslosigkeit wirklich?**
27.10.98 Eine Schätzung der gesamtwirtschaftlichen und gesamtfiskalischen Verluste durch Unterbeschäftigung von 1991 bis 1997 - Arbeitsmarktpolitische Aspekte
- Nr. 18 **Die Arbeitsmarktsituation von EU-Bürgern und Angehörigen von Drittstaaten**
7.12.98
- Nr. 19 **Flächentarifvertrag im Westen sehr viel weiter verbreitet als im Osten**
23.12.98 - Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel -

*Die Reihe **IABkurzbericht** gibt es seit 1976. Eine Übersicht über die letzten Jahrgänge finden Sie in den „**Veröffentlichungen**“ des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (Tel. 0911/179-3025).*

IABkurzbericht
Nr. 1 / 26.2.1999

Redaktion
Ulrich Möller, Elfriede Sonntag

Graphik
Monika Pickel

Technische Herstellung
Hausdruckerei der Bundesanstalt für Arbeit

Rechte
Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Bezugsmöglichkeit
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,
Regensburger Str. 104,
D-90327 Nürnberg
Tel.: 0911/179-3025

IAB im Internet:
<http://www.iab.de>
Dort finden Sie unter anderem auch diesen Kurzbericht im Volltext zum Download

Rückfragen zum Inhalt an
Dr. E. Spitznagel, Tel. 0911/179-3118
H.-U. Bach, Tel 0911/179-3120
H. Kohler, Tel 0911/179-3116
Dr. E. Magvas, Tel. 0911/179-3155
ISSN 0942-167X

Chancen und Risiken am Arbeitsmarkt 1999

Alternativrechnungen des IAB für West- und Ostdeutschland

Das wichtigste in Kürze

- Die Aussichten für die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 1999 sind nach unserer Einschätzung insgesamt nicht schlecht. Aber in Wissenschaft und Öffentlichkeit bestehen außergewöhnlich große Unsicherheiten im Hinblick auf die künftige Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt.

Angesichts dessen legen wir unserer Alternativprojektion eine große Bandbreite bei den Annahmen für das reale Wirtschaftswachstum zugrunde: Sie schließt die Möglichkeit eines leichten konjunkturellen Rückschlags (Bruttoinlandsprodukt: + 1 %) ebensowenig aus wie eine Fortsetzung des Aufschwungs mit weiterhin kräftigem Wachstum (+ 3 %).

- Die *größte Eintreffenswahrscheinlichkeit* geben wir heute aber der *mittleren Variante* (+ 2 %). Selbst diese wirft auf den Arbeitsmarkt in Deutschland mehr Schatten als Licht, denn die Beschäftigung wird sich dann nicht mehr auf dem bisherigen Entwicklungspfad weiterbewegen, sondern im Verlauf des Jahres erneut sinken. Dennoch nimmt die Zahl der registrierten Arbeitslosen weiter ab, weil der Rückgang des Erwerbspersonenpotentials um rd. 0,2 Mio Personen die Arbeitsmarktbilanz auf der Angebotsseite entlastet. Im Jahresdurchschnitt erwarten wir dann knapp 4,1 Mio Arbeitslose, rd. 200.000 weniger als im Vorjahr.

- Ein *pessimistisches Szenario* liegt der Variante I zugrunde. Das unterstellte jahresdurchschnittliche Wachstum der Wirtschaft in Höhe von 1 % ergibt sich allein aus der günstigen Entwicklung des Vorjahres: Würde die gesamtwirtschaftliche Produktion (saisonbereinigt) zunächst leicht sinken und dann wieder wachsen, so ergäbe sich im Jahresdurchschnitt diese leichte Zunahme. Es handelt sich hierbei also nicht um ein ausgeprägtes Krisenszenario.

Für den Arbeitsmarkt wäre dies aber ein schmerzhafter Rückschlag, denn es wäre mit einem kräftigen Beschäftigungsrückgang zu rechnen (- 0,3 % bzw. - 100.000 im Jahresdurchschnitt). Die Entlastung auf der Angebotsseite der Arbeitsmarktbilanz würde dies zwar ausgleichen, dennoch wäre im Jahresverlauf - von Saisonbewegungen abgesehen - keine weitere Abnahme der Arbeitslosenzahl zu erwarten. Der Rückgang in jahresdurchschnittlicher Rechnung (um rd. - 120.000 auf knapp 4,2 Mio) ergäbe sich dann allein aus dem relativ niedrigen Jahresanfangsstand.

- Ein *optimistisches Szenario* liegt der Variante III zugrunde: Würde sich die Exportnachfrage als robust erweisen und nur vorübergehend zur Schwäche neigen, so könnte sich - aufs Jahr gesehen - eine wirtschaftliche Aufwärtsbewegung auf breitem Fundament durchsetzen (BIP: + 3 %). Unter solch günstigen Bedingungen erwarten wir eine Zunahme der Erwerbstätigkeit um 0,5 % bzw. 160.000 auf 34,1 Mio Personen im Jahresdurchschnitt 1999. Die Arbeitslosenzahl könnte um fast 0,3 Mio auf knapp 4 Mio sinken. Dazu trägt der Rückgang des Erwerbspersonenpotentials entlastend bei.

Die Ausgangslage: Wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarktbilanz im Jahre 1998

Die wirtschaftliche Entwicklung und der Arbeitsmarkt standen im Jahr 1998 in mehrfacher Hinsicht im Zeichen eines Umbruchs:

- Der wirtschaftliche Aufschwung gewann im Verlauf des Jahres 1998 an Festigkeit und Breite, nachdem die kräftige Außennachfrage im Zusammenwirken mit verbesserten Angebotsbedingungen im Jahr 1997 eine wirtschaftliche Belebung in Gang gesetzt hatte. Die anhaltend moderate Lohnentwicklung, weiter sinkende Lohnstückkosten und Zinsen, annähernd stabile Preise und höhere Unternehmenserträge sorgten erneut für insgesamt bessere Bedingungen auf der Angebotsseite. Weil die Investitionen und der private Verbrauch allmählich mitzogen, wurde zwar zunehmend die Binnennachfrage erfaßt, aber dennoch hielt sie mit der Außennachfrage wieder nicht Schritt, denn die Anlageinvestitionen kamen nur allmählich in Schwung und vom privaten Verbrauch gingen nur schwache Impulse aus. Die reale gesamtwirtschaftliche Produktion von Waren und Dienstleistungen stieg im Jahr 1998 zwar um 2,8 % an (1997: +2,2 %), aber von einem nachhaltigen, eigendynamischen Aufschwung kann deshalb nicht die Rede sein.

- Bis zur Mitte des Jahres 1998 zeigten die Lagebeurteilung und die Zukunftserwartungen der Wirtschaft im Ganzen eine Aufhellung des Wirtschaftsklimas an. Im Verlauf der zweiten Jahreshälfte haben sich jedoch wichtige Konjunkturindikatoren verschlechtert, wohl stark beeinflusst von krisenhaften Wirtschaftsentwicklungen in Südostasien, Japan, Rußland und Lateiname-

rika. Die Zuversicht nimmt seit Monaten tendenziell ab. Seit Oktober überwiegen im exportintensiven Verarbeitenden Gewerbe die pessimistischen Einschätzungen der Betriebe.

- Waren die Wachstumsimpulse 1997 noch zu schwach gewesen, um eine Wende am Arbeitsmarkt in Deutschland herbeizuführen, so hat sich der positive Zusammenhang zwischen Nachfrage-, Produktions- und Beschäftigungsentwicklung im Jahr 1998 durchgesetzt. Zum Jahresbeginn wendete sich die Beschäftigungsentwicklung, und die Zahl der Erwerbstätigen stieg im weiteren Verlauf stetig an. Beschäftigungschaffende Maßnahmen in Ostdeutschland haben dazu beigetragen. Allerdings wurden kaum mehr als die Arbeitsplatzverluste des Vorjahres wettgemacht. Mit rd. 34 Mio übertraf die jahresdurchschnittliche Erwerbstätigenzahl den Vorjahresstand nur knapp (+ 10 000 Personen). Erstmals seit sechs Jahren gingen damit von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der Arbeitsnachfrage keine belastenden Impulse mehr aus (vgl. Tabelle 1 auf Seite 11).

- Das gesamtwirtschaftliche effektive Arbeitsvolumen stieg dennoch deutlich an (+ 0,7 %), denn die Arbeitnehmer leisteten im Durchschnitt mehr Arbeitsstunden als in den Jahren davor, weil es kalenderbedingt mehr Arbeitstage gab.

- Nachdem der Einsatz arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen im Jahr 1997 spürbar eingeschränkt worden war, konnten im Jahresverlauf 1998 wieder erheblich mehr Personen gefördert werden, vor al-

lem in den neuen Bundesländern. Diese Entwicklung hat den Arbeitsmarkt zunehmend entlastet.

- Das Erwerbspersonenpotential nahm 1998 erheblich stärker ab als im Vorjahr. Nachdem die Außenwanderungsbilanz 1997 noch einen deutlichen Zuwanderungsüberschuß ergeben hatte, war 1998 erstmals ein Abwanderungsüberschuß zu verzeichnen. Deshalb kamen die demographisch bedingten Entlastungen beim Arbeitsangebot insgesamt stärker zum Tragen als im Vorjahr (vgl. Tabelle 1). Der Rückgang des Erwerbspersonenpotentials in Deutschland war 1998 mit rd. - 160.000 Personen doppelt so groß wie im Jahr davor (rd. - 80.000 Personen).

- Dem kräftigen Anstieg der Arbeitslosenzahl im Jahr 1997 folgte ein, von jahreszeitlichen Schwankungen abgesehen, stetiger und kräftiger Rückgang von Beginn des Jahres 1998 an. Durch positive konjunkturelle und arbeitsmarktpolitische Impulse sowie v. a. aufgrund von Entlastungen beim Arbeitsangebot wurde aber nur ein Teil der Hypothek des Vorjahres abgetragen: Die Zahl der registrierten Arbeitslosen ging um rd. 100.000 auf knapp 4,3 Mio zurück, nachdem sie 1997 um gut 400.000 auf fast 4,4 Mio Personen angestiegen war.

Wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarktbilanz im Jahre 1999

Gesamtsituation - Auf des Messers Schneide?

Die Aussichten für die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 1999 sind nach unserer Einschätzung insgesamt nicht schlecht. Aber in Wissenschaft und Öffentlichkeit bestehen heute außergewöhnlich große Unsicherheiten im Hinblick auf die künftige Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt. Einerseits sind auf der Angebotsseite die Voraussetzungen für eine weiterhin kräftige Entwicklung so gut wie lange nicht mehr, denn die Zinsen sind relativ niedrig, die Ertragslage ist gut und es drohen keine externen Kostenschübe. Risiken bestehen hauptsächlich auf der Nachfrageseite. So ist fraglich ob, wann und in welchem Umfang der Export sich erholt, auch mit Blick auf eine mögliche konjunkturelle Abkühlung in den USA. Der weitere Verlauf hängt v.a. davon ab, in welchem Umfang und mit welchem Zeitprofil die Wirtschafts- und Finanzkrisen in mehreren Weltregionen auf direktem oder indirektem Wege die Konjunktur in Deutschland beeinträchtigen werden.

Hatte die lebhafte Exportnachfrage das Wachstum 1998 noch gefördert, so dürfte ihre Abschwächung die Wirtschaftsentwicklung 1999 merklich bremsen, wenn nicht andere Nachfragekomponenten entsprechend zulegen. Aber die Investitionstätigkeit könnte an Schwung verlieren, denn die Entwicklung der Ausrüstungen wird zwar weiter vom internationalen Wettbewerbsdruck getrieben, andererseits aber von der nachlassenden Exportnachfrage weniger gezogen. Die privaten Bauinvestitionen werden sich wohl fangen, aber zum Wachstum 1999 nur wenig beitragen. Eine auf Konsoli-

dierung gerichtete öffentliche Finanzpolitik wird direkt nur wenig zur gesamtwirtschaftlichen Nachfrage beisteuern, auch wenn sie konjunkturbedingte Defizite hinnimmt. Die Zunahme des größten Nachfrageaggregats, dem privaten Verbrauch, wird zwar von der Nettoentlastung der privaten Haushalte gestützt, hängt im wesentlichen aber von der Lohn- und Beschäftigungsentwicklung ab.

Welches gesamtwirtschaftliche Ergebnis sich letztlich im Zusammenwirken aller interdependenten Einflußgrößen einstellt, ist derzeit jedenfalls so unsicher und umstritten wie selten zuvor. Die vorliegenden Prognosen verschiedener Institute und Institutionen für das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland liegen denn auch in einem außergewöhnlich breiten Korridor, der unten mit $1\frac{1}{2}\%$, oben mit $2\frac{3}{4}\%$ begrenzt ist. Angesichts dieser Unsicherheiten halten wir in unserer Alternativprojektion eine große Bandbreite bei den Annahmen für das reale Wirtschaftswachstum für angemessen: Sie schließt die Möglichkeit eines leichten konjunkturellen Rückschlags (BIP: + 1 %) ebenso wenig aus wie eine Fortsetzung des Aufschwungs mit weiterhin kräftigem Wachstum (+ 3 %). Die größte Eintreffenswahrscheinlichkeit geben wir heute aber der mittleren Variante (+ 2 %). Das Tempo der gesamtwirtschaftlichen Expansion hat zwar seit Herbst spürbar nachgelassen, und das reale Bruttoinlandsprodukt könnte im 4. Quartal (saisonbereinigt) gesunken sein, dennoch halten wir das Abgleiten in eine Rezession für wenig wahrscheinlich

und nehmen an, daß die konjunkturellen Auftriebskräfte letztlich die Oberhand behalten. Allerdings rechnen wir mit einer zunächst flacheren Gesamtentwicklung, weil sich der Anstieg der Auslandsnachfrage weiter verlangsamen dürfte und die Abschwächung wohl nicht in vollem Umfang durch andere Nachfragekomponenten ausgeglichen wird.

Alle drei Varianten sind mit Blick auf den Arbeitsmarkt durchgerechnet worden (vgl. Tabelle 1). Im folgenden werden die Wirkungen für die *mittlere BIP-Variante (+ 2 %)* skizziert, die wir aus heutiger Sicht favorisieren. Ihr liegt die Erwartung zugrunde, daß die anfängliche Wachstumsschwäche im Jahresverlauf allmählich überwunden wird, und sich die auf Expansion gerichteten Kräfte durchsetzen.

Wir haben bei diesen *Alternativrechnungen* angenommen, daß eine schwächere Gesamtentwicklung die neuen Bundesländer zwar relativ weniger trafe, daß diese aber von einer stärkeren Gesamtentwicklung auch weniger profitieren würden. Die den Alternativrechnungen jeweils zugrundeliegenden Wachstumsannahmen sind demnach in den neuen Bundesländern weniger stark gespreizt als in den alten.

Alte Bundesländer

Arbeitsnachfrage stagniert

In unserer mittleren Variante ist ein jahresdurchschnittlicher Zuwachs des *realen Bruttoinlandsprodukts* in Höhe von 2 % unterstellt. Dies bedeutet, daß die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktion von Waren und Dienstleistungen spürbar an Schwung verliert.

Für die durchschnittlich geleistete *Jahresarbeitszeit* je Erwerbstätigen erwarten wir gegenüber dem Vorjahr keine Änderung. Dies ergibt sich allerdings aus teils gegenläufigen Entwicklungen der einzelnen Arbeitszeitkomponenten. Maßgebend dafür ist (wie im Vorjahr) ein auf Verlängerung wirkender Arbeitstageeffekt (+ 0,5 %). Bei der tariflichen Arbeitszeit zeichnen sich keine größeren Veränderungen ab. Die Teilzeitarbeit dürfte weiter zunehmen. Konjunkturbedingt ist mit mehr Kurzarbeit und weniger Überstunden zu rechnen. Der Krankenstand dürfte leicht zurückgehen. Für die tägliche Arbeitszeit ergeben die einzelnen Komponenten per Saldo einen leichten Rückgang (- 0,4 %). Im Ganzen gehen von der Arbeitszeitentwicklung 1999 keine spürbaren Wirkungen auf die Beschäftigung aus. Das Volumen der im Zuge der lebhaften Wirtschaftsentwicklung im Vorjahr aufgebauten transitorischen Überstunden könnten 1999 beschäftigungssichernd eingesetzt werden, mögliche Entlastungseffekte lassen sich allerdings kaum abschätzen.

Unter den Annahmen der mittleren Variante II unserer Alternativrechnung wird die Zahl der *Erwerbstätigen* 1999 mit rd. 30 Mio um 50.000 bzw. 0,2 % leicht über dem Durchschnitt des Vorjahres liegen (vgl. Tabelle 1). Im *Jahresverlauf* erwarten wir (gemessen an den saisonbereinigten Zahlen) eine zunehmend verhaltenere Entwick-

lung als im Vorjahr. Die Erwerbstätigkeit dürfte zunächst eher abnehmen und im weiteren Jahresverlauf stagnieren. Der leichte Anstieg in *jahresdurchschnittlicher* Rechnung ergibt sich im wesentlichen aus dem bezogen auf den Jahresverlauf 1998 relativ hohen Stand am Anfang des Jahres 1999 (Überhang).

Bei unveränderter Jahresarbeitszeit wird das gesamtwirtschaftliche *Arbeitsvolumen* um 0,2 % größer sein als im Vorjahr. Für die *Arbeitsproduktivität* (je Stunde) resultiert daraus eine Zunahme um 1,8 % (vgl. Tabelle 1). Die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen *Arbeitsproduktivität* reflektiert sowohl die Bildung von Personalreserven als auch produktivitätsdämpfende Einflüsse der seit mehreren Jahren zurückhaltenden Lohnpolitik, die allmählich stärker zum Tragen kommen könnten. Außerdem dürfte die kalenderbedingt längere Jahresarbeitszeit die Produktivitätsentwicklung etwas dämpfen, denn nicht alle Sektoren werden sie in vollem Umfang durch Mehrproduktion auslasten bzw. durch entsprechende Reaktionen bei anderen Komponenten des Arbeitsvolumens (weniger Beschäftigte, weniger Überstunden, mehr Kurzarbeit etc.) kompensieren. So wie arbeitszeitverkürzende Faktoren z.T. die Produktivitätsentwicklung beschleunigen, dürfte diese durch den positiven Arbeitstageeffekt etwas verlangsamt werden. Wir schätzen diesen Effekt 1998 auf ¼ Prozentpunkt. Um diesen Betrag nimmt die Produktivität weniger zu als bei unveränderter Zahl von Arbeitstagen.

Arbeitsangebot entlastet stärker

Wir erwarten im Jahr 1999 in Westdeutschland eine weitere Abnahme des *Angebots an Arbeitskräften* (um knapp - 150.000 Personen). Dieser Saldo ergibt sich aus teils gegenläufigen Komponenten.

Wie im Vorjahr werden v.a. die angebotsmindernden *demographischen Einflüsse* wirksam. Für sich genommen ergibt sich aus der Bevölkerungsentwicklung (ohne Wanderungen) ein Rückgang des Erwerbspersonenpotentials um rd. 200.000. Langfristig wirkende negative Effekte bei der deutschen Bevölkerung (vermehrte Altersabgänge) werden durch positive Effekte der vergleichsweise jüngeren ausländischen Bevölkerung nicht aufgewogen. Angebotserhöhend wirken sich dagegen Veränderungen im *Erwerbsverhalten* aus (+ 90.000 Personen), v.a. die weiter steigende Erwerbsbeteiligung der Frauen.

Aus den *Wanderungsbeziehungen* ist 1999 insgesamt eine etwa gleiche Abnahme beim Arbeitsangebot zu erwarten wie im Vorjahr (Potentialeffekt - 20.000 Personen). Die Zuzüge von Aussiedlern und Asylbewerbern dürften gegenüber dem Vorjahr unverändert bleiben, wobei letztere zunächst ohne Auswirkung auf das Arbeitsangebot bleiben. Bei den sonstigen Zuwanderungen aus dem Ausland nehmen wir an, daß die bisherige Entwicklungstendenz anhält. Infolge der anhaltenden Rückkehr von Kriegsflüchtlingen dürften die Fortzüge von Ausländern zunehmen. Der Umfang der Außenwanderungen wird allerdings erfahrungsgemäß auch von nicht vorhersehbaren politischen Ergebnissen beeinflusst.

Der 1998 fast ausgeglichene *Pendlersaldo* wird 1999 ins Minus umschlagen, da für die Zahl der Einpendler aus den neuen Ländern mit einem leichten Rückgang gerechnet wird, während die der Auspendler weiter leicht steigen dürfte. Diese Entwicklung entlastet das Arbeitsangebot in den alten Bundesländern aber nur in geringem Umfang (- 14.000).

Arbeitsmarktbilanz etwas besser

Wie im Vorjahr wird die westdeutsche Arbeitsmarktbilanz auf der Angebotsseite stark entlastet. Der Anstieg der Beschäftigung spielt demgegenüber eine bescheidene Rolle.

Diese Entlastungen werden das Arbeitsmarktgleichgewicht erneut spürbar verringern. Im Jahresdurchschnitt rechnen wir für die mittlere Variante mit rd. 2,75 Mio Arbeitslosen, das wären rd. 150.000 weniger als im Vorjahr. Die Abbautendenz dürfte im Jahresverlauf anhalten und allmählich auch die *Stille Reserve im engeren Sinne* erfassen (- 70.000). Die *Stille Reserve in Maßnahmen* könnte zunehmen (+ 25.000).

Neue Bundesländer

Arbeitsnachfrage nimmt wieder ab

Anders als im Vorjahr dürfte 1999 der Produktionsanstieg in Ost- und Westdeutschland etwa gleich groß sein.

Das Verarbeitende Gewerbe wird weiterhin kräftiger wachsen als im Westen, allerdings mit etwas geringeren Raten als im laufenden Jahr. Diese Entwicklung schlägt gesamtwirtschaftlich allerdings nur schwach zu Buche, weil die Wachstumsbasis noch zu schmal ist. Die erneut rückläufigen Bauleistungen drücken dagegen die Gesamtentwicklung, weil sie nach wie vor hohen Anteil an der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung haben. Die Wertschöpfung im ostdeutschen Baugewerbe wird zwar erneut sinken, doch dürfte der Rückgang deutlich geringer ausfallen als im Vorjahr. Vom Dienstleistungsbereich können wieder stärkere Wachstumsimpulse als bisher erwartet werden.

Im Ganzen rechnen wir in unserer mittleren Variante - wie in Westdeutschland - mit einer jahresdurchschnittlichen Zunahme des realen *Bruttoinlandsprodukts* um 2 %.

Die durchschnittliche *Jahresarbeitszeit* je Erwerbstätigen wird in den neuen Bundesländern wie im Vorjahr alles in allem spürbar zunehmen (+ 0,4 %). Noch stärker als in Westdeutschland schlägt hier wegen etwas anderer Feiertagsregelungen der Kalendereffekt zu Buche (+ 0,8 %). Die tarifliche Arbeitszeit nimmt im Durchschnitt aller Arbeitnehmer nur mehr wenig ab. Der Trend zu mehr Teilzeitarbeit dürfte anhalten. Arbeitszeitausfälle infolge von Kurzarbeit, Krankheit und Schlechtwetter könnten gegenüber dem Vorjahr etwa unverändert bleiben. Bei den durchschnittlichen Überstunden rechnen wir mit einem leichten Rückgang. Die Veränderungen dieser Komponenten führen in der Summe zu einem Rückgang der täglichen Arbeitszeit je Arbeitnehmer (- 0,4 %) und schmälern den arbeitszeitverlängernden Kalendereffekt etwas.

Die Arbeitszeitlücke zwischen Ost und West ist von 1994 bis 1997 zwar allmählich kleiner geworden, aber seit dem Vorjahr kommt der Annäherungsprozeß kaum mehr voran. Wie schon 1998 dürfte die Arbeitszeitentwicklung die Beschäftigungsentwicklung 1999 nicht stützen, sondern eher leicht dämpfen.

Bei der *Arbeitsproduktivität* (je Stunde) erwarten wir eine etwas stärkere Zunahme als im Vorjahr. Hier wirken erneut mehrere, teils gegenläufige Einflüsse zusammen: Da die Löhne der Produktivitätsentwicklung vorausgeeilt sind, besteht hier ein Nachholbedarf. Es ist damit zu rechnen, daß die Betriebe weiter bemüht sind, den Kostendruck durch Produktivitätssteigerung zu mildern. Andererseits dürfte die zunehmende Zahl von Beschäftigten in

ABM und SAM erneut etwas produktivitätsdämpfend wirken. Da es sich hier größtenteils um arbeitsintensive Projekte handelt (ABM) bzw. nicht selten Einstellungen über den aktuellen Bedarf hinaus vorgezogen werden dürften (SAM), vermindert dies im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt die rechnerische Zuwachsrates der Produktivität etwas. Außerdem kann unterstellt werden, daß der kalenderbedingte Arbeitstageeffekt die Produktivitätsentwicklung etwas abschwächt.

Nach Berücksichtigung dieser transitorischen Einflüsse, deren Gesamteffekt wir auf insgesamt rd. 1 Prozentpunkt veranschlagen, schätzen wir die Zunahme der Arbeitsproduktivität im Jahresdurchschnitt 1999 auf 2,1 %.

Bei dieser Konstellation von Wirtschaftswachstum, Produktivitäts- und Arbeitszeitentwicklung erwarten wir in jahresdurchschnittlicher Rechnung einen Rückgang der *Erwerbstätigkeit* um 0,5 % (-30.000 Personen).

Beschäftigungschaffende Maßnahmen leicht rückläufig

Wie schon im Jahr 1998 wird die Arbeitsmarktentwicklung in den neuen Bundesländern auch im Jahr 1999 stark vom Umfang der *ABM und SAM* bestimmt. Bei den derzeitigen gesamtwirtschaftlichen Aussichten ist in der Entwicklung ungestützter Beschäftigung keine Tendenzwende zu erwarten. Wir unterstellen in dieser Vorausschau weder eine weitere Zunahme von ABM und SAM im *Verlauf* des Jahres 1999, noch erwarten wir einen Rückgang der Teilnehmerzahlen etwa auf den Stand am Anfang des Jahres 1998. Unter den gegenwärtigen Bedingungen besteht finanzieller Spielraum um die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen auf relativ hohem Niveau zu halten. Wir nehmen deshalb bei ABM und SAM nur einen behutsamen Rückgang der Teilnehmerzahlen von Mo-

nat zu Monat an. Im Jahresdurchschnitt läge der Teilnehmerbestand mit rd. 370.000 Personen aber noch um rd. 50.000 über dem Vorjahr.

Unter diesen Voraussetzungen ist aufgrund der schwachen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung damit zu rechnen, daß allmählich wieder die Abbautendenzen der nicht gestützten Beschäftigung die Oberhand gewinnen.

Arbeitsangebot erneut rückläufig

Auch in den neuen Bundesländern setzt sich die Tendenz zum *Rückgang des Arbeitsangebots* 1999 fort. Die Abnahme wird nach unseren Vorausschätzungen mit per Saldo rd. 70.000 Personen etwa die gleiche Größenordnung wie im Vorjahr haben. Im wesentlichen folgt dieses Ergebnis aus der demographischen Entwicklung (- 30.000), der Verhaltenskomponente (- 40.000) und der Wanderungsbewegung (- 10.000). Aus der Veränderung des Ost-West-Pendlersaldos erwarten wir eine leichte Zunahme des Erwerbspersonenpotentials.

Arbeitsmarktbilanz kaum besser

Die Entlastungen auf der Angebotsseite (rd. - 70.000) überwiegen im Jahresdurchschnitt 1999 die Belastungen auf der Nachfrageseite (- 30.000 Erwerbstätige). Wir rechnen dementsprechend mit einem leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit auf jahresdurchschnittlich 1,33 Mio. Aufgrund der Dynamik im Jahr 1998 würde dies eine erneute *Umkehr* der bisher auf Abbau gerichteten *Entwicklung der Arbeitslosigkeit* bedeuten. Die *Stille Reserve* im engeren Sinne dürfte unverändert bleiben.

Arbeitsmarktpolitik - Verstetigung auf hohem Niveau angestrebt

In Deutschland fehlen im Jahr 1999 rd. 7 Mio Arbeitsplätze. Für uns ist unstrittig, daß die Wege zum Abbau eines Arbeitsplatzdefizits dieser Größenordnung vorrangig über den ersten Arbeitsmarkt führen und daß das Ziel nicht in wenigen Jahren zu erreichen ist.

Angesichts der aktuellen Beschäftigungsperspektiven und konjunkturellen Risiken haben die arbeitsmarktpolitischen Instrumente der BA nach wie vor große Bedeutung, vor allem im Hinblick auf den sicherlich langwierigen wirtschaftlichen Annäherungsprozeß der neuen an die alten Länder.

Nach den Wechsellagen der letzten zwei Jahre - Rückgang im Jahr 1997 und Anstieg in 1998 - wird für 1999 eine relativ stabile Entwicklung der Arbeitsmarktpolitik auf fast unverändert hohem Niveau angestrebt (vgl. Schaubild auf Seite 9).

Für die sog. Ermessensleistungen der Arbeitsförderung im Haushalt der BA stehen den Arbeitsämtern 1999 insgesamt 27,4 Mrd DM zur Verfügung (1998: 25,3 Mrd DM). Sie können die finanziellen Mittel im Rahmen eines einzigen Eingliederungstitels der jeweiligen regionalen Problemlage entsprechend mischen und so Zielgenauigkeit, Effektivität und Effizienz der Arbeitsmarktpolitik steigern. Da es außer Orientierungsgrößen keine quantitativen Vorgaben für die *einzelnen* Instrumente gibt, können wir die voraussichtliche Inanspruchnahme der verschiedenen Maßnahmen nur äußerst vorläufig abschätzen (vgl. Tabelle 3 auf Seite 13).

In *Westdeutschland* erwarten wir, daß sich die Arbeitsmarktpolitik übers Jahr 1999 etwa auf dem zum

Ende des Vorjahres hin erreichten Niveau bewegt. Dies gilt mehr oder weniger für alle hier einbezogenen Instrumente. Aufs ganze Jahr 1999 gesehen, ergibt sich (überhangbedingt) gleichwohl eine etwas höhere Wirkung als 1998. Wir beziffern die Entlastungseffekte der Arbeitsmarktpolitik für die Arbeitslosigkeit auf knapp 0,5 Mio gegenüber 0,45 Mio im Jahr 1998. Dieser Rechnung liegt die Annahme zugrunde, daß die Maßnahmen nicht zu Lasten anderer beschäftigungswirksamer Aktivitäten finanziert werden.

In *Ostdeutschland* rechnen wir im Verlauf des Jahres 1999 mit einer behutsamen Rückführung der Teilnehmerzahlen in Beschäftigungsschaffenden Maßnahmen und in Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung. Aufgrund des sprunghaften Anstiegs der Teilnehmerzahlen im Vorjahr ergibt sich aufs ganze Jahr gesehen (überhangbedingt) mit 0,55 Mio dennoch eine etwas größere Entlastungswirkung als im Vorjahr (0,52 Mio).

Neben diesen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der BA tritt im Jahr 1999 das *„Sofortprogramm für Jugendliche“*. Aus Finanzmitteln in Höhe von 2 Mrd DM, die noch aus anderen Haushalten aufgestockt werden, sollen im Lauf des Jahres 100.000 Jugendliche in zusätzliche Beschäftigung sowie schulische und berufliche Ausbildung gebracht werden.

Die quantitative Entlastung des Arbeitsmarktes im Jahr 1999 durch dieses Programm ist besonders schwer zu beziffern. Ungewiß sind Umfang und zeitliche Verteilung der Inanspruchnahme sowie das Ausmaß möglicher Substitutionseffekte, z.B.

mit regulären betrieblichen Aktivitäten oder anderen arbeitsmarktpolitischen Alternativen.

Fraglich ist auch die Verteilung auf einzelne Programmsegmente. Es sollen sowohl zusätzliche Arbeits- und Ausbildungsplätze für arbeitslose Jugendliche geschaffen, als auch die Voraussetzungen für den Berufseinstieg durch Förderung schulischer Ausbildung und vorbereitender Praktika gefördert werden. Die Arbeitslosigkeit würde (unter sonst gleichen Bedingungen) demnach sowohl durch mehr Übergänge in Beschäftigung als auch in die Stille Reserve entlastet. Andererseits sollen ausdrücklich auch "entmutigte" Jugendliche auf den Arbeitsmarkt zurückgeholt werden.

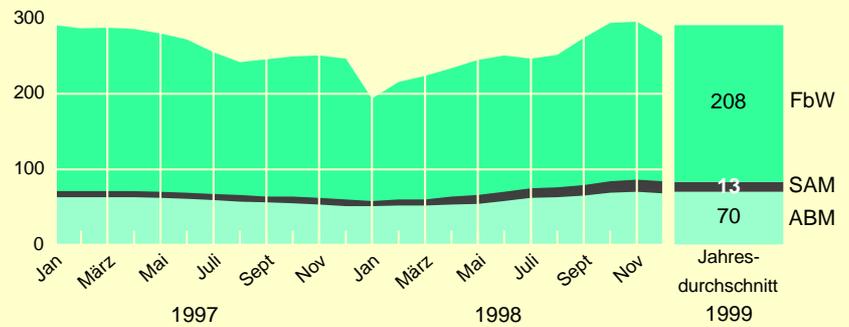
Alles in allem schätzen wir die durchschnittliche Entlastung der Arbeitslosigkeit im Jahr 1999 unter günstigen Bedingungen, d.h. wenn das Programm schnell anspringt, im Laufe des Jahres rd. 100.000 Jugendliche eintreten und keine Substitution stattfindet, der Größenordnung nach auf 40 - 60.000 Personen. Im Hinblick auf die längerfristigen Programm-Wirkungen, wie z.B. Dauerhaftigkeit des Integrationserfolgs und Verwertbarkeit der vermittelten Inhalte, sind derzeit freilich noch keinerlei Einschätzungen und Voraussagen möglich.

Ausgewählte arbeitsmarktpolitische Instrumente

- Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW)
- Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM)
- Allgemeine Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung (ABM)

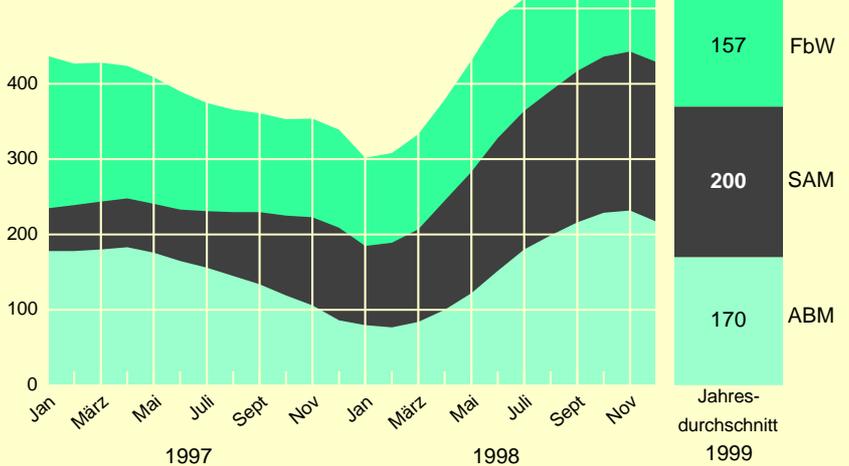
Westdeutschland

Personen in Tausend (kumuliert)



Ostdeutschland

Personen in Tausend (kumuliert)



Quelle: Bundesanstalt für Arbeit; 1999 Schätzung des IAB in Anlehnung an den Haushalt der BA

Schlußbetrachtung - Keine durchgreifende Besserung in Sicht

Für die Arbeitsmarktentwicklung 1999 in *West- und Ostdeutschland* bestehen bei derzeit außergewöhnlich großen Unsicherheiten v.a. über die weltwirtschaftlichen Tendenzen und ihre binnenwirtschaftlichen Auswirkungen sowohl Chancen als auch Risiken:

- Eine Entwicklung am *oberen Rand* des Spektrums unserer Alternativrechnungen steht im Einklang mit der Erwartung einer anhaltenden Belebung der Arbeitskräftenachfrage und weiter steigender Beschäftigung im Verlauf des Jahres 1999.
- Eine Entwicklung am *unteren Rand* des Spektrums würde sich mit erneut abnehmender Beschäftigungsentwicklung im *Verlauf* des Jahres 1999 verbinden.

Die projizierten Tendenzen der Erwerbstätigen- und Arbeitslosenzahlen in Deutschland unter den Annahmen der beschriebenen Szenarien sind in der Titelgraphik dargestellt. Aufgrund von vielfältigen konjunkturellen, saisonalen und Sondereinflüssen im Jahresverlauf wird die tatsächliche monatliche Entwicklung nicht genau diesen Pfaden folgen, sondern sie überlagern. Die Schaubilder zeigen lediglich, in welche Richtung sich der Arbeitsmarkt unter alternativen gesamtwirtschaftlichen Annahmen entwickeln würde.

Die *mittlere Variante* wirft auf den Arbeitsmarkt in Deutschland mehr Schatten als Licht: Unter dieser Konstellation wird sich die Beschäftigung nicht auf dem bisherigen Entwicklungspfad weiterbewegen, sondern im Verlauf des Jahres erneut sinken. Dem hier unterstellten Konjunkturprofil entsprechend, ist das eher in der ersten Jahreshälfte als in der zweiten zu erwarten. Die leichte Zunahme der Erwerbstätigenzahl ge-

genüber dem Vorjahr, in jahresdurchschnittlicher Rechnung auf rd. 34 Mio Personen, ergibt sich aus dem relativ hohen Stand zum Jahresanfang. Dennoch sinkt die Zahl der registrierten Arbeitslosen weiter, weil die Abnahme des Erwerbspersonenpotentials um rd. 0,2 Mio Personen die Arbeitsmarktbilanz auf der Angebotsseite entlastet. Im Jahresdurchschnitt erwarten wir dann knapp 4,1 Mio Arbeitslose, rd. 200.000 weniger als im Vorjahr.

Ein *pessimistisches Szenario* liegt der Variante I zugrunde. Es ist hier unterstellt, daß die Exportschwäche längere Zeit anhält, oder die Ausfuhr gar einbricht, und daß dies die Investitionsneigung spürbar verringert. Ein Rückgang der Investitionsgüternachfrage und der Exportnachfrage könnte dann eine vorübergehende Wachstumspause oder gar eine zeitweise rezessive Entwicklung einleiten. Das unterstellte jahresdurchschnittliche Wachstum des BIP in Höhe von 1 % ergibt sich allein aus der günstigen Entwicklung des Vorjahres: Würde die gesamtwirtschaftliche Produktion (in saisonbereinigter Rechnung) zunächst leicht sinken, dann wieder wachsen, so ergäbe sich im Jahresdurchschnitt diese Zunahme. Es handelt sich hier also nicht um ein ausgeprägtes Krisenszenario. Für den Arbeitsmarkt wäre dies aber ein schmerzhafter Rückschlag. Auch unter sonst günstigen Bedingungen - wenn das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen zunächst nur teilweise dem Konjunkturverlauf angepaßt wird, und wenn die Arbeitszeit als Puffer wirkt - wäre mit einem kräftigen Beschäftigungsrückgang zu rechnen (- 0,3 % bzw. - 100.000 im Jahresdurchschnitt). Die Entlastung auf der Angebotsseite der Arbeitsmarktbilanz würde die Belastung auf ihrer Nachfrageseite zwar ausgleichen, dennoch wäre im Jahresverlauf -

von Saisonbewegungen abgesehen - keine weitere Abnahme der Arbeitslosenzahl zu erwarten. Der Rückgang in jahresdurchschnittlicher Rechnung (um rd. - 120.000 auf knapp 4,2 Mio) ergibt sich allein aus dem relativ niedrigen Jahresanfangsstand.

Ein *optimistisches Szenario* liegt der Variante III zugrunde: Würde sich die Exportnachfrage als robust erweisen und nur vorübergehend zur Schwäche neigen, so könnte sich, aufs ganze Jahr gesehen, eine wirtschaftliche Aufwärtsbewegung auf dem breiten Fundament einer anhaltend kräftigen Investitionstätigkeit und einer gefestigten Konsumnachfrage durchsetzen. Nach einer kurzzeitigen Abschwächung um die Jahreswende, wäre dann im weiteren Verlauf wieder mit Beschäftigungszuwächsen zu rechnen. Unter solch günstigen Bedingungen erwarten wir eine Zunahme der Erwerbstätigkeit um 0,5 % bzw. 160.000 auf 34,1 Mio Personen im Jahresdurchschnitt 1999. Die Arbeitslosenzahl könnte um fast 0,3 Mio auf knapp 4 Mio sinken. Dazu trägt der Rückgang des Erwerbspersonenpotentials entlastend bei.

Tabelle 1: Alternativrechnungen zur Arbeitsmarktentwicklung 1999

		1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999		
										Var. I	Var. II	Var. III
A. Die Nachfrage nach Arbeitskräften												
Bruttoinlandsprodukt (real) (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)	West	+ 5,0	+ 1,8	- 2,0	+ 2,1	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,9	+ 1,0	+ 2,0	+ 3,0
	Ost	- 19,2	+ 7,8	+ 9,3	+ 9,6	+ 4,4	+ 3,2	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,8
	Insg.	+ 2,8	+ 2,2	- 1,2	+ 2,7	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,0	+ 2,0	+ 3,0
Stundenproduktivität	West	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,4	+ 3,5	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,2
	Ost	+ 10,2	+ 7,4	+ 10,6	+ 9,8	+ 5,5	+ 6,0	+ 5,6	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,4
	Insg.	+ 8,9	+ 0,8	+ 1,3	+ 3,8	+ 3,0	+ 2,9	+ 4,0	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,2
Arbeitsvolumen	West	+ 1,3	+ 1,6	- 2,8	- 1,3	- 1,9	- 1,3	- 1,2	+ 0,7	- 0,4	+ 0,2	+ 0,8
	Ost	- 26,7	+ 0,4	- 1,1	- 0,2	- 1,0	- 2,6	- 3,7	+ 0,4	- 0,7	- 0,1	+ 0,4
	Insg.	- 5,6	+ 1,4	- 2,5	- 1,1	- 1,8	- 1,6	- 1,7	+ 0,7	- 0,4	+ 0,1	+ 0,7
Durchschnittl. Arbeitszeit	West	- 1,2	+ 0,7	- 1,2	- 0,1	- 1,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,6	- 0,2	0,0	+ 0,2
	Ost	- 11,7	+ 15,1	+ 1,6	- 1,9	- 2,0	- 0,6	- 0,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6
	Insg.	- 3,5	+ 3,3	- 0,7	- 0,4	- 1,4	- 0,3	- 0,4	+ 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Erwerbstätige (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)	West	+ 2,5	+ 0,9	- 1,5	- 1,2	- 0,7	- 1,1	- 1,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,6
	Ost	- 17,0	- 12,8	- 2,6	+ 1,8	+ 1,0	- 2,0	- 3,0	- 0,3	- 0,8	- 0,5	- 0,2
	Insg.	- 2,1	- 1,8	- 1,7	- 0,7	- 0,4	- 1,3	- 1,3	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,5
(Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000)	West	+ 710	+ 268	- 455	- 346	- 192	- 308	- 272	+ 30	- 50	+ 50	+ 170
	Ost	- 1499	- 934	- 168	+ 111	+ 66	- 129	- 189	- 20	- 50	- 30	- 10
	Insg.	- 789	- 666	- 623	- 235	- 126	- 437	- 461	+ 10	- 100	+ 20	+ 160
(Jahresdurchschnitt in 1000)	West	29.189	29.457	29.002	28.656	28.464	28.156	27.884	27.914	27.864	27.964	28.084
	Ost	7.321	6.387	6.219	6.330	6.396	6.267	6.078	6.058	6.008	6.028	6.048
	Insg.	36.510	35.844	35.221	34.986	34.860	34.423	33.962	33.972	33.872	33.992	34.132
B. Das Angebot an Arbeitskräften												
Erwerbspersonenpotential (Jahresdurchschnitt in 1000)	West	32.133	32.525	32.698	32.707	32.750	32.781	32.823	32.744	32.598	32.598	32.598
	Ost	8.961	8.836	8.731	8.612	8.467	8.345	8.227	8.151	8.078	8.078	8.078
	Insg.	41.094	41.361	41.429	41.319	41.217	41.126	41.050	40.895	40.677	40.677	40.677
(Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000)	West	+ 431	+ 392	+ 173	+ 9	+ 43	+ 31	+ 43	- 79	- 146	- 146	- 146
	Ost	- 296	- 125	- 105	- 119	- 145	- 122	- 119	- 76	- 72	- 72	- 72
	Insg.	+ 135	+ 267	+ 68	- 110	- 102	- 91	- 76	- 156	- 218	- 218	- 218
davon: Demographie	West	- 92	- 90	- 112	- 158	- 180	- 162	- 128	- 140	- 198	- 198	- 198
	Ost	- 52	- 28	- 27	- 39	- 48	- 45	- 29	- 21	- 32	- 32	- 32
	Insg.	- 144	- 118	- 139	- 197	- 228	- 207	- 157	- 161	- 230	- 230	- 230
Verhaltenskomponente	West	- 165	- 99	- 45	- 25	+ 13	+ 29	+ 77	+ 77	+ 87	+ 87	+ 87
	Ost	+ 117	+ 40	- 93	- 82	- 105	- 103	- 88	- 44	- 44	- 44	- 44
	Insg.	- 48	- 59	- 138	- 107	- 92	- 74	- 11	+ 33	+ 43	+ 43	+ 43
Wanderungseffekte und Pendlersaldo	West	+ 688	+ 581	+ 330	+ 192	+ 210	+ 164	+ 94	- 16	- 35	- 35	- 35
	Ost	- 361	- 137	+ 15	+ 2	+ 8	+ 26	- 2	- 11	+ 4	+ 4	+ 4
	Insg.	+ 327	+ 444	+ 345	+ 194	+ 218	+ 190	+ 92	- 28	- 31	- 31	- 31
C. Die Arbeitsmarktbilanz												
Registrierte Arbeitslose (Jahresdurchschnitt in 1000)	West	1.689	1.808	2.270	2.556	2.565	2.796	3.021	2.904	2.818	2.752	2.672
	Ost	913	1.170	1.149	1.142	1.047	1.169	1.364	1.375	1.343	1.330	1.317
	Insg.	2.602	2.978	3.419	3.698	3.612	3.965	4.385	4.279	4.161	4.081	3.988
(Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000)	West	- 194	+ 119	+ 462	+ 286	+ 9	+ 231	+ 225	- 117	- 86	- 152	- 232
	Ost	+ 673	+ 257	- 21	- 7	- 95	+ 122	+ 195	+ 11	- 32	- 45	- 58
	Insg.	+ 479	+ 376	+ 441	+ 279	- 86	+ 353	+ 420	- 106	- 118	- 198	- 291
Arbeitslosenquoten (in % aller Erwerbspersonen)	West	5,7	5,9	7,3	8,2	8,3	9,1	9,8	9,3	9,1	8,8	8,6
	Ost	11,1	15,4	15,1	15,2	14,0	15,7	18,1	18,2	18,0	17,8	17,6
	Insg.	6,7	7,7	8,9	9,6	9,4	10,4	11,4	11,1	10,9	10,6	10,4
Stille Reserve (Jahresdurchschnitt in 1000)	West	1.255	1.260	1.426	1.495	1.721	1.829	1.918	1.926	1.916	1.883	1.843
	Ost	727	1.279	1.363	1.140	1.024	909	785	718	727	720	714
	Insg.	1.982	2.539	2.789	2.635	2.745	2.738	2.703	2.644	2.643	2.603	2.557
davon: Stille Reserve im engeren Sinn	West	809	802	925	1.010	1.207	1.305	1.456	1.517	1.480	1.447	1.407
	Ost	17	69	172	235	383	437	433	425	427	420	414
	Insg.	826	871	1.097	1.245	1.590	1.742	1.889	1.942	1.907	1.867	1.821
Stille Reserve in Maßnahmen	West	446	458	501	485	514	524	462	409	436	436	436
	Ost	710	1.210	1.191	905	642	472	352	293	300	300	300
	Insg.	1.156	1.668	1.692	1.390	1.155	996	814	702	736	736	736

Quelle: Berechnungen des IAB

Tabelle 2: Durchschnittliche Arbeitszeit und ihre Komponenten für alle Arbeitnehmer

	Westdeutschland				Ostdeutschland				Deutschland				
	1996	1997	1998	1999	1996	1997	1998	1999	1996	1997	1998	1999	
				Var. II				Var. II				Var. II	
1. Potentielle Arbeitstage													
Tage	Tage	366	365	365	365	366	365	365	365	366	365	365	365
Sonntage und Samstage	"	104	104	104	104	104	104	104	104	104	104	104	104
Feiertage	"	11,7	11,2	9,1	7,9	11,3	11,5	8,5	6,6	11,6	11,2	9,0	7,7
Potentielle Arbeitstage	Tage	250,3	249,8	251,9	253,1	250,7	249,5	252,5	254,4	250,4	249,7	252,0	253,3
2. Tarifliche Arbeitszeit 1)													
Wochenarbeitszeit	Stunden	37,56	37,52	37,51	37,51	39,50	39,12	39,00	38,93	37,92	37,82	37,78	37,77
Tariflicher Urlaub	Tage	31,11	31,11	31,11	31,11	29,70	30,14	30,30	30,50	30,85	30,93	30,96	31,00
Urlaubsbereinigte Arbeitstage	"	219,2	218,7	220,8	222,0	221,0	219,4	222,1	223,9	219,5	218,8	221,0	222,3
Tarifliche Arbeitszeit	Stunden	1646,3	1641,3	1656,7	1665,4	1745,8	1716,5	1732,8	1743,3	1664,9	1655,0	1670,5	1679,3
3. Krankenstand													
der Personen	in %	4,68	4,14	4,08	4,08	4,91	4,36	4,28	4,28	4,72	4,18	4,11	4,12
in Arbeitstagen	Tage	10,3	9,0	9,0	9,1	10,9	9,6	9,5	9,6	10,4	9,1	9,1	9,2
in Arbeitsstunden	Stunden	77,0	67,9	67,5	67,9	85,8	74,8	74,2	74,6	78,6	69,2	68,7	69,1
Krankenstandsber. Arbeitszeit	Stunden	1569,3	1573,4	1589,1	1597,4	1660,0	1641,7	1658,6	1668,7	1586,3	1585,9	1601,7	1610,2
4. Effektive Arbeitstage													
Effektive Arbeitstage	Tage	208,9	209,6	211,8	212,9	210,1	209,8	212,6	214,3	209,2	209,7	211,9	213,2
5. Mehrarbeitsstunden													
pro Woche	Stunden	1,51	1,52	1,52	1,47	1,02	1,00	1,00	1,00	1,42	1,42	1,42	1,39
pro Jahr	"	63,1	63,6	64,2	62,6	42,9	42,0	42,7	42,9	59,3	59,6	60,3	59,1
Mehrarbeitsstundenvolumen	Mio Std	1581,0	1574,4	1591,1	1554,1	246,5	232,7	234,5	233,7	1827,5	1807,1	1825,6	1788,4
Arbeitszeit einschl. Mehrarb.std.	Stunden	1632,5	1636,9	1653,3	1660,0	1702,9	1683,7	1701,2	1711,5	1645,6	1645,5	1662,0	1669,3
6. Kurzarbeit													
Kurzarbeiter	1000	206,4	133,4	81,3	100,0	70,9	49,5	34,0	50,0	277,3	182,9	115,2	150,0
Arbeitsausfall je Kurzarbeiter	%	35,7	41,0	44,1	42,0	54,1	51,3	49,3	48,0	40,7	44,0	46,0	44,0
Arbeitsausfall je Kurzarbeiter	Stunden	587,1	672,2	731,2	699,5	943,8	879,7	854,7	836,8	678,3	728,4	767,6	738,9
Ausfallvolumen	Mio Std	121,1	89,7	59,4	69,9	66,9	43,5	29,0	41,8	188,1	133,2	88,4	110,8
Kurzarbeiterereffekt	Stunden	4,8	3,6	2,4	2,8	11,6	7,9	5,3	7,7	6,1	4,4	2,9	3,7
7. Freiwillige Teilzeit													
Teilzeitquote	%	18,74	19,91	20,90	21,90	10,94	10,91	12,60	13,30	17,28	18,26	19,39	20,35
Teilzeitbeschäftigte	1000	4.695	4.932	5.180	5.437	629	605	693	725	5.324	5.537	5.873	6.162
Arbeitszeitverkürzung	%	33,2	33,2	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0	33,2	33,2	33,9	34,0
Stundenausfall je Teilzeitbesch.	Stunden	541,9	543,5	562,1	564,4	578,9	572,5	578,5	581,9	546,3	546,6	564,1	567,6
Ausfallvolumen	Mio Std	2544,1	2680,2	2911,9	3068,5	364,1	346,3	400,7	422,0	2908,2	3026,5	3312,6	3497,2
Effekt der freiwilligen Teilzeit	Stunden	101,6	108,2	117,5	123,6	63,3	62,5	72,9	77,4	94,4	99,8	109,4	115,5
8. Erziehungsurlaub													
Erziehungsurlaubseffekt	Stunden	18,9	21,8	20,8	20,2	9,9	12,9	14,0	14,6	17,2	20,2	19,5	22,4
9. Sonstiges 2)													
Sonstige Effekte	Stunden	5,6	5,0	5,1	5,3	2,9	1,2	2,1	2,1	5,1	4,3	4,6	4,8
10. Summe Ausfallstunden													
Summe 7 bis 10	Stunden	130,9	138,6	145,8	151,9	87,7	84,4	94,2	101,8	122,8	128,7	136,4	146,4
11. Tatsächliche Arbeitszeit													
Absolut	Stunden	1501,6	1498,3	1507,5	1508,1	1615,1	1599,3	1607,0	1609,8	1522,8	1516,8	1525,6	1522,9
Veränderung gegenüber Vorjahr	%	- 0,3	- 0,2	+ 0,6	+ 0,0	- 0,7	- 1,0	+ 0,5	+ 0,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,6	- 0,2
dav. Arbeitstage-Effekt	"	+ 0,1	- 0,2	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,1	- 0,5	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,1	- 0,3	+ 0,9	+ 0,5
Tägliche Arbeitszeit	"	- 0,4	- 0,0	- 0,2	- 0,4	- 0,8	- 0,5	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,1	- 0,3	- 0,7

1) bzw. betrieblich vereinbarte Arbeitszeit (soweit erfaßt)

2) Schlechtwetter, Tarifaueinandersetzen, akzeptierte Teilzeit

Quelle: Berechnungen des IAB

Tabelle 3: Entlastung des Arbeitsmarkts durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen der Bundesanstalt für Arbeit
- Personen in 1000 -

	1996	1997	1998				1998	1999*)		1996	1997	1998				1998	1999*)
	Jahr	Jahr	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Jahr	Jahr		Jahr	Jahr	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Jahr	Jahr
Westdeutschland																	
A. Inanspruchnahme																	
Kurzarbeit	206	133	116	83	50	76	81	100	71	50	47	39	25	25	34	50	
Winterausfallgeld 1)	7	3	17	-	-	3	5	5	3	0	6	-	-	0	2	2	
Beschäftigungschaffende Maßnahmen	76	68	59	65	75	84	71	83	278	235	194	265	376	434	317	370	
Allgemeine ABM 2)	70	59	51	54	62	68	59	70	191	154	81	113	188	226	152	170	
Strukturanpassungsmaßnahmen 3)	6	8	8	11	13	15	12	13	86	80	113	152	188	208	165	200	
Ohne LKZ für Wirtschaftsuntern.	6	8	8	10	10	11	10	9	86	64	41	45	51	55	48	50	
LKZ für Wirtschaftsuntern. 4)	0	0	0	1	3	5	2	4	0	16	72	106	137	153	117	150	
Förd. d. berufl. Weiterbildung (FbW) 5)	248	201	159	174	178	204	179	208	207	160	124	141	155	176	149	157	
Reha 6)	39	37	34	35	34	36	35	34	5	6	6	6	7	8	7	6	
Teilnehmer an Sprachlehrgängen	34	27	24	22	20	22	22	21	7	8	7	7	6	6	6	6	
Altersübergangsgeld 7)	2	1	0	0	0	0	0	0	186	58	2	2	1	1	1	0	
Altersteilzeit (AtG)	0	2	4	6	7	9	6	19	0	1	2	2	2	3	2	7	
Summe	612	471	414	384	364	433	399	470	756	516	387	462	571	653	518	598	
Außerdem: Personen nach §428 SGB III 8)	139	130	115	111	109	110	111	105	30	79	97	93	89	91	93	90	
Insgesamt	751	601	529	495	473	543	510	575	785	596	485	555	660	744	611	688	
Ostdeutschland																	
B. Beschäftigungsäquivalent																	
Kurzarbeit	74	55	51	36	24	33	36	42	38	25	23	19	13	13	17	24	
Winterausfallgeld 1)	7	3	17	-	-	3	5	5	3	0	6	-	-	0	2	2	
Beschäftigungschaffende Maßnahmen	106	94	81	88	100	109	95	109	380	298	163	210	311	366	262	287	
Allgemeine ABM 2)	97	82	71	75	86	95	81	97	259	208	105	146	240	289	195	217	
Strukturanpassungsmaßnahmen 3)	9	12	11	13	15	15	13	12	121	89	57	64	71	77	67	70	
Ohne LKZ für Wirtschaftsuntern.	9	12	11	13	15	15	13	12	121	89	57	64	71	77	67	70	
LKZ für Wirtschaftsuntern. 4)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Förd. d. berufl. Weiterbildung (FbW) 5)	248	201	159	174	178	204	179	208	207	160	124	141	155	176	149	157	
Reha 6)	39	37	34	35	34	36	35	34	5	6	6	6	7	8	7	6	
Teilnehmer an Sprachlehrgängen	34	27	24	22	20	22	22	21	7	8	7	7	6	6	6	6	
Altersübergangsgeld 7)	2	1	0	0	0	0	0	0	186	58	2	2	1	1	1	0	
Altersteilzeit (AtG)	0	1	2	3	3	4	3	10	0	0	1	1	1	2	1	4	
Summe	510	418	369	357	360	411	374	428	825	555	331	385	493	571	445	485	
Außerdem: Personen nach §428 SGB III 8)	139	130	115	111	109	110	111	105	30	79	97	93	89	91	93	90	
Insgesamt	649	547	484	468	468	521	486	533	855	634	428	478	582	662	538	575	
C. Entlastung der Arbeitslosenzahl																	
Kurzarbeit	50	37	34	24	16	22	24	28	29	19	17	14	10	10	13	18	
Winterausfallgeld 1)	7	3	17	-	-	3	5	5	3	0	6	-	-	0	2	2	
Beschäftigungschaffende Maßnahmen	96	85	74	80	91	99	86	99	355	279	153	197	294	346	247	271	
Allgemeine ABM 2)	88	75	64	68	78	86	74	88	242	195	99	138	227	274	185	206	
Strukturanpassungsmaßnahmen 3)	8	11	10	12	13	13	12	11	112	83	53	59	66	72	63	65	
Ohne LKZ für Wirtschaftsuntern.	8	11	10	12	13	13	12	11	112	83	53	59	66	72	63	65	
LKZ für Wirtschaftsuntern. 4)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Förd. d. berufl. Weiterbildung (FbW) 5)	240	194	154	168	173	198	173	201	205	158	123	140	154	175	148	156	
Reha 6)	31	30	28	29	28	29	28	27	5	5	5	6	6	7	6	6	
Teilnehmer an Sprachlehrgängen	34	27	24	22	20	22	22	21	7	8	7	7	6	6	6	6	
Altersübergangsgeld 7)	2	1	0	0	0	0	0	0	186	58	2	2	1	1	1	0	
Altersteilzeit (AtG)	0	1	2	3	3	4	3	10	0	0	1	1	1	2	1	4	
Summe	460	377	333	325	330	377	341	391	788	528	315	367	472	546	425	461	
Außerdem: Personen nach §428 SGB III 8)	139	130	115	111	109	110	111	105	30	79	97	93	89	91	93	90	
Insgesamt	598	507	448	436	439	487	452	496	817	607	412	460	560	637	517	551	

*) Schätzung des IAB in Anlehnung an den Haushalt der BA

1) Winterausfallgeld nach § 214 SGB III; bis 1997 §§ 81 ff AFG.

Aus dem von den Betrieben angezeigten witterungsbedingten Arbeitsausfall wird eine entsprechende Zahl von "Vollzeitbeschäftigten" errechnet.

Die Inanspruchnahme im Sinne der durchschnittlichen Zahl der Bauarbeiter ist statistisch nicht belegt.

2) Allgemeine Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung

3) §§ 272-279, 415 SGB III, bis Ende 1997 produktive Arbeitsförderung (Lohnkostenzuschüsse) nach § 242 s AFG.

4) Bei LKZ für Wirtschaftsunternehmen [West: Ausnahmeregelung für Berlin (West)] derzeit keine Quantifizierung möglich

5) Nur Vollzeit; bis Ende 1997 Vollzeit-FuU

6) Rehabilitanden in berufl. fördernden Maßnahmen mit dem Ziel der Wiedereingliederung sowie in Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung

7) Einschl. der aus dem Bundeshaushalt zu finanzierenden Empfänger

8) 58jährige und ältere Empfänger von Alg, Alhi, Egg und Eghi, die der Arbeitsvermittlung nicht mehr zur Verfügung stehen (bis Ende 1997 §105c AFG).

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit; Berechnungen des IAB